

Pirminiusland Südwestpfalz

Südwestpfälzer Jakobspilger wieder unterwegs „von Muschelstein zu Muschelstein“

Die Fresken der Hirsauer Kapelle waren der erste Höhepunkt beim Samstagspilgern, zu dem unsere Regionalgruppe am dritten Septemberwochenende eingeladen hatte. Der Regionalgruppensprecher Heinz Burkhardt konnte siebzehn Interessierte begrüßen, die der St. Jakobus-Gesellschaft zum Pilgern ins Kuseler Land gefolgt waren.

Pastoralreferent i.R. Wolfgang Schreiner erläuterte die Bildsprache der mittelalterlichen Fresken, die den Chor der Kapelle schmücken, und dann ging es hinauf auf die Höhe, die zum Gebiet des „Königslandes“ gehört. Vor Hinzweiler gab es einen Impuls zum Thema „Dankbarkeit“, und fast genau um die Mittagszeit rastete die Gruppe dann in der Ortsmitte an der schönen Anlage an der Bushaltestelle.



Nach der Rast in Hinzweiler - gleich geht's weiter!

Foto: Heinz Burkhardt

Nach dieser erholsamen Pause ging es dann weiter bis Aschbach - erneut bergauf und dann mit einer weiten Sicht über das Glantal und die umliegende Hügellandschaft belohnt. Ab dort ging es dann durch Felder und Wald langsam wieder hinunter ins Tal des Glan nach Offenbach zur jetzt evangelischen Abteikirche. Diese Kirche ist eines der bedeutendsten Baudenkmäler aus der Zeit des Überganges der rheinischen Spätromanik in die Gotik. Ursprünglich war sie eine

Benediktinerpropsteikirche mit einem Marienpatrozinium, die bis zur Einführung der Reformation im Jahre 1556 der Benediktinerabtei St. Vinzenz in Metz unterstand. Der Kirchenraum war für die Wegglitanei der Gruppe und ein Danklied der rechte Rahmen.

Nach einer Einkehr bei Kaffee und Kuchen erfolgte dann der Rückweg zur Hirsauer Kapelle. Zum Gelingen des Tages hatte auch Petrus mit einem herrlichen Spätsommerwetter beigetragen.



Schlussrunde an der Wolfskirche

Foto: Manfred Weis

Um die Wolfskirche

Die Teilnehmerzahl hatte sich im Vergleich zur Pilgerwanderung bei der Hirsauer Kapelle noch ein wenig erhöht, 24 waren wir, als wir uns im Oktober an der "Wolfskirche" bei Bosenbach getroffen hatten. Schade, dass dann das Gitter vor den Seccomalereien geschlossen blieb und auch keine Beleuchtung da war. Wir konnten die Malereien dann nur ahnen.

Aber: das Wetter war richtiges "Pilger"wetter und so machten wir uns auf unseren Weg nach Süden über Bosenbach hinauf in Richtung Reichenbach-Stegen, um dann am höchsten Punkt mit dem Windrad in Richtung Jettenbach abzubiegen.

Eigens für uns war das Sportheim von Jettenbach geöffnet, und so konnten wir dort eine erholsame Pause einlegen. Hinter Jettenbach ging es zwischen Viehweiden nochmals ein wenig bergauf, dann hinunter nach Bosenbach und zurück zur Wolfskirche.

Nach einer Schlussrunde mit "Danke" und "Pilgersegen" war der allgemeine Abschied gekommen - und man wird sich 2022 wieder zum gemeinsamen Pilgern "von Muschelstein zu Muschelstein" sehen.